



KUNIGUNDE GESUCHT, EVA GEFUNDEN

EINE BESONDERE LANDPARTIE. Wir fahren fort nach Oberfranken, in ein kleines mittelalterliches Städtchen, das früher mit Fremden kein Federlesen machte, sie heute dafür in Eiderdaunen bettet und (ein Stückchen weiter) mit hochkreativer Küche verwöhnt. Ein hintergründiges Heimatstück in drei Akten.

Text und Photos **Susanne Hofbauer**
Illustration **Thomas Kussin**

Uns Unbekannte reisen, dazu muss man nicht nach Feuerland oder Tasmanien fahren. Es reicht Kronach. Kennen Sie nicht? Na bitte.

Wir finden uns also wieder in Oberfranken, das zu Bayern gehört, aber nichts Bayrisches an sich hat, 600 Kilometer von Wien und etwas über 400 von Salzburg entfernt. Der Blick fällt auf eine außergewöhnliche Kulisse, auf eine Kleinstadt nämlich, die ihre ganze dramaturgische Dichte in Schichten darbietet, eine über der anderen, erst drei Flüsse, Brücken, Kirchen und liebliche Fachwerkhäuser, dann die Oberstadt am Hügel, mit Stadtmauer, Türmen und steilen Kopfsteinpflasterstraßen, und über allem eine Festung, die stolz und wehrhaft auf der Spitze der Erhebung thront und alles unterhalb in ihren Bann schlägt. Alles wirkt so, als hätten wir immer noch Mittelalter (naja, fast zumindest).

Erster Akt

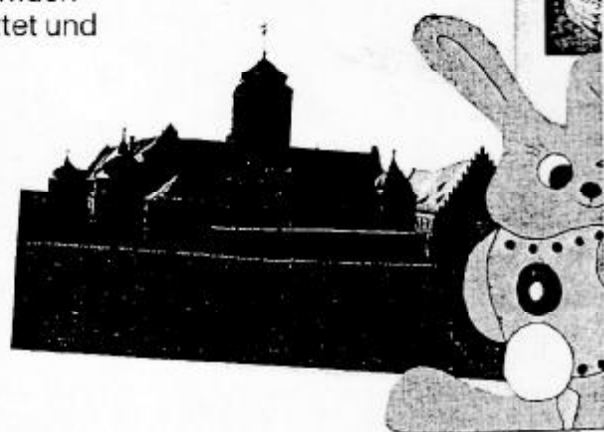
Im Gasthaus „Zum Scharfen Eck“. Auf dem Tisch steht ein Teller mit gebackenen Laibchen aus Bratwurstbrät plus Kartoffelsalat, die Kellnerin bringt einen Glashumpen voll „Schmäußbräu“, wie sich dieses dunkle Bier nennt. Auftritt Stadtvogt. Hans Götz ist Mitinitiator der mittelalterlichen Parallelwelt von Kronach und gleichzeitig ihr Chef. Vor gut 15 Jahren wurde der Verein 1000 Jahre Kronach (das Jubiläumsjahr war 2003) gegründet, seither gibt es jährlich ein Stadtfest mit historisch gewandten Darstellern und einen Viertelmeistertag, an dem der Stadtvogt und seine Leute das Sagen haben. Was Hans Götz noch leidenschaftlich gerne

tut: Lientheater spielen und die Kronacher Geschichte erforschen. So hat er beispielsweise in der Stadtchronik etwas gefunden, das die Welt aufhorchen ließ: die Kunigundenmaß. Sie fasst 1 1/8 Liter Bier und wird in Kronach bei historischen Anlässen zum Preis einer normalen Maß ausgeschenkt. Und zwar an jeden, der einen entsprechenden Tonkrug besitzt. Einzige Bezugsquelle ist der Töpfermeister Markus Schäuble in der Amtsgerichtsstraße, der jetzt auch oft nachts arbeitet, weil Bier in dieser Gegend von Franken eine ganz wichtige Sache ist. Das nahe gelegene Kulmbach etwa gilt als heimliche Bierhauptstadt Deutschlands. Die Pro-Kopf-Bier-Produktion ist dort so hoch wie nirgends sonst im Land, was aber daran liegt, dass in Kulmbach gerade einmal 28.000 Leute leben. München kann da nicht mithalten, das gefällt den Oberfranken. Ebenso wie jene Kunigunde, die zwischen den Zeiten der Stadtgründung bis ins 19. Jahrhundert der Übermaß, die nicht nur für Bier galt, sondern auch für andere Flüssigkeiten, ihren Namen gab. Bloß weiß niemand, wer dieses generöse Weib gewesen sein mag. Aber wir können es uns denken, Bayreuth ist nicht weit, und dort gibt's genug starke weibliche Vorlagen.

Zweiter Akt

Aufwachen im Himmelbett. Die Nacht war und traumlos, von Wagner glücklicherweise Spur. Seit dem großen Jubiläumsjahr verfügt nach über ein kleines, sehr feines Hotel aus dem 18. Jahrhundert, das die Besuchswürdigkeit der Stadt tragendes Fundament stellt. Bernd Holzmann, Bauunternehmer aus der Gegend, hat in der Stadt drei leer stehende Häuser restauriert, in denen allerliebste Unterkünfte eingerichtet sind. Das Städtchen mit seinen zehn Zimmern ist das Städtchen, ein winziges Häuschen an der Stadt („Am Pfortchen“) stellt mit seinen drei Kammern die exklusive Dependence dar, in der das Flossherrenhaus wird noch gearbeitet, 2010 fertig sein samt Hausbrauerei, Restaurant und Gastgarten.

Kühl ist es noch in den schmalen Gassen, der herbstliche Himmel ist schon tiefblau. Sonne suchend streift der Besucher viel Geschehen, noch mal das „Scharfe Eck“ etwa, auf dem das Lucas Cranach d. Ä. hier geboren worden soll (was allerdings nicht stimmt, bloß wurde er vermutlich im echten Geburtshaus längst als Leinwand, oder die Säule am Melchior-Otto-Platz neben dem Stadtwappen auch zwei gespen-





Figuren zeigt, die ihre eigene Haut in Händen halten. Oben dann auf der Festung wird vieles klar: Der Blick ins Land zeigt ein Tal, das ein strategisches Nadelöhr war, und die vielen Verteidigungsringe mit ihren Wehrmauern, Bastionen und Schießscharten, die in jeden Winkel zielten, waren das Ergebnis bewegter Zeiten. Der Hussitenkrieg, der Bauernkrieg, der Markgrafenkrieg, der Dreißigjährige, der Siebenjährige, der Deutsch-deutsche Krieg. Durch das Eichentor mit dem ein Zentimeter dicken Blechbeschlag und dem linksgeknickten Mauerdurchlass, der Durchschüsse verhinderte, sollte aber nie ein Feind dringen. Aller gefinkelten Bautechnik zum Trotz waren es aber einmal mehr die Frauen, die den Schweden seinerzeit den Rest gaben: Sie gossen ihnen heißes Pech und kochendes Wasser entgegen und schlugen sie dertart in die Flucht, dass der Letzte ausgerufen haben soll: „In Kronach sind die Männer Teufel, aber die Frauen sind noch schlimmer.“

Dritter Akt

Ein völlig anderes Bild: Eva. Eva Herrmann ist die Frau von Alexander, einem fernsehbekannten

Koch mit einem gar feinen Restaurant in Wirsberg im Frankenwald. Eva ist in allem das Gegenteil von Kunigunde. Sie schätzt die kleine Geste, hat ein charmantes Wesen und liebt den Wein. Den gibt es nämlich auch in Franken, und zwar in bemerkenswerter Qualität. Sylvaner, Grauburgunder, Riesling, Blaufränkisch, Spätburgunder. Herrmanns Postschänke hält aber noch andere Überraschungen parat: Ein modern eingerichtetes Gourmetrestaurant etwa, das einem ein völlig neues Franken zeigt. Zum Beispiel anhand von vier puristischen Zubereitungen alter Kartoffelsorten mit Würfelchen gepökelter Schweinshaxe, eingelegten roten Garnelen auf Salat in drei Konsistenzen (eine davon: Schaum!) und eines gottvollen geschmorten Rinderbäckchens, das in Begleitung von allen guten Kräutern oberfränkischer Wiesen kam. Giersch etwa, Gundermann, Wiesenkerbel, Süßdolden, Sauerklee und Broncefenchel. Wie gesagt: Um Unbekanntes kennenzulernen, muss man nicht ans Ende der Welt. Oberfranken reicht. ■

Stadthotels Pfarrhof & Am Pförtchen

Amtsgerichtsstr. 12, D-96317 Kronach
Tel. +49 (0)92 61/504 59-0, DW 99.
www.stadthotel-pfarrhof.de; NF ab 63,50 Euro.

Gasthaus „Zum Scharfen Eck“

Lucas-Cranach-Straße 2, D-96317 Kronach
Tel. +49 (0)92 61/905 659, Telefax: 500 651.
Mittwoch Ruhetag; www.scharfeseck.de

Herrmann's Romantik Posthotel

Am Marktplatz 11, D-95339 Wirsberg
Tel. +49 (0)92 27/20 80, Fax 58 60
www.alexander-herrmann.com

Mehr Info:

www.1000-jahre-kronach-ev.de
www.frankenwald-tourismus.de